

Eine neue Perspektive auf Büchner

Mobiles Theater gastiert mit eindrucksvoller Collage an den Zinzendorfschulen / »Heute so aktuell wie je«

Königsfeld. Noch haben sie ein paar Monate Zeit bis zu ihren Prüfungen, aber denen können die Gymnasiasten der Zinzendorfschulen – zumindest, was das Sternthema Büchner im Deutsch-Abitur angeht – gelassen entgegenblicken.

Das »Theater mobile Spiele« aus Karlsruhe gastierte auf Einladung der Zinzendorfschulen in Königsfeld und brachte den Schülerinnen und Schülern die Werke des hessischen Dichters und Revolutionärs näher, und das sogar im Wortsinn. Die Bühne des Einpersonenstücks »büchner. die welt. ein riss.«, das der Schauspieler Georgios Tzitzikos unter der Regie von Thorsten Kreilos mit unglaublicher Intensität inszenierte, war inmitten der Schüler aufgebaut.

Zu zwei Seiten saß das junge Publikum nur wenige Zentimeter von der Bühne entfernt, die lediglich von einem fünf mal fünf Meter großen Teppich markiert wurde, und konnten so jedes noch so leise Zucken um den Mund, jedes Heben der Augenbrauen des grandiosen Darstellers verfolgen.

Das Bühnenbild wird zum Nichts

Das spärliche Bühnenbild aus Holz, Jute und Plastik baute er im Laufe der 60-minütigen Vorstellung nach und nach nebenbei ab und hinterließ damit das Nichts, das sich Büchner als Ruhepol immer wieder herbeigesehnt hatte. Die Plastikplanen, die zuvor mal als Paravent dienten, mal als Symbol für Blut oder die Roben der Reichen, wurde später zu den zeitgenössischen »Müllbergen, auf denen die Knochen des Hungers liegen«, wie es im Programmheft heißt.

Die Theatermacher haben Passagen aus den Werken und Briefen des hessischen Schriftstellers zu einer Collage verwoben, welche die Zer-



Der Schauspieler Georgios Tzitzikos schlüpfte bis hin zum König Peter aus der Komödie »Leonce und Lena« in verschiedene Rollen aus den Werken Büchners.
Foto: Zinzendorfschulen

rissenheit Büchners, seiner Gesellschaft, seiner Werke und seiner Topographie nachvollziehbar macht. »Man nennt mich einen Spötter. Es ist wahr, ich lache oft, aber ich lache nicht darüber, wie jemand ein Mensch, sondern nur darüber, dass ein Mensch ist, wofür er ohnehin nichts kann, und lache dabei über mich selbst, der ich sein Schicksal teile«, hatte Büchner etwa in einem Brief an die Familie geschrieben.

Das Ergebnis dieses vielschichtigen Textgewebes forderte hohe Schauspielkunst. Zuweilen wechselte Tzitzikos im Sekundentakt zwischen Danton und Büchner, Woyzeck und König Peter, oft nur durch Details wie ein aus der Hose hängendes Hemd, eine Perücke oder eine andere Tonlage angedeutet – doch stets so präzise ausarbeitet, dass das Publikum zu jeder Zeit genau wusste, welche Figur er gerade darstellte.

Eine besondere Glanzleistung war der Dialog zwischen dem blutverschmierten Danton und Robespierre, bei dem der Mime je ein halbes Kostüm trug und dem Publikum mal seine rechte, mal seine linke Körperhälfte zeigte, wobei er teils mitten im Satz die Stimme verstellte. »Das war in der Probenphase auch besonders schwierig«, verriet Tzitzikos am Ende der Vorführung. Für die Schülerinnen und Schüler war es ein tolles Erleb-

nis, sich dem vor 200 Jahren geborenen Menschenrechter einmal aus einer anderen Perspektive zu nähern. In der anschließenden Diskussion stellten Schauspieler und Regisseur klar, dass Büchner heute so aktuell ist wie je. »Er stünde mit Julian Assange und Edward Snowden in einer Reihe«, meinte Thorsten Kreilos, der vor zwei Jahren schon einmal mit einer Collage zu Kafka an den Zinzendorfschulen gastierte.